

PORTRÄT DES MONATS

Kristallklar im Strafrecht

Kurt Kirchbacher

Gerade eben Ende April ist Kurt Kirchbacher 50 Jahre alt geworden. Den runden Geburtstag hat er in Amsterdam gefeiert. „Eine tolle, sehr junge Stadt“, sagt der dynamische Jubilar, dem man sein Alter nicht ansieht. Kurt Kirchbacher ist gerne unterwegs. „Meine schönste Reise war in die Südsee vor zehn Jahren“, sagt er. In seinem Arbeitszimmer im Justizpalast hängt ein Foto von einem kristallklaren Meer als Erinnerung an Tahiti. Auf dem Schreibtisch davor stapeln sich Akten – um jeden einzelnen Akt ist eine hellrosa Schutzhülle gewickelt. Kirchbacher bearbeitet Nichtigkeitsbeschwerden, die in mittleren und schweren Straffällen in Österreich erhoben werden. Insgesamt sind es rund 85 Fälle pro Jahr, die er auf etwaige Fehler zu überprüfen hat. Rund ein Fünftel verweist er zum Erstgericht zurück. „Verfahrensfehler von Richtern werden aber dank strenger Auslese und kontinuierlich verbesserter Ausbildung immer seltener“, kann er berichten.

Seinen Beitrag zur optimalen Ausbildung der Kollegen leistet Kirchbacher auch selbst. „Ich unterrichte gerne“, sagt er und erzählt, dass er sein didaktisches Talent bereits mit 15 Jahren entdeckt hätte, als er Kurse zur Ausbildung von Basketballschiedsrichtern organisierte, die großen Anklang fanden. Nach seinem Jus-Studium in Wien – Kirchbacher inskribierte 1976 nach der Matura in der Wiener Maroltingergasse – hielt er Strafrechtskurse für Studenten und später – Kirchbacher war schon Richter – kümmerte er sich um die Ausbildung der Richteramtsanwärter. Bis heute ist er nach wie vor in Seminaren und Vorträgen aktiv. Seine Lehrtätigkeit hat ihm auch den Titel Honorarprofessor eingebracht. Kirchbacher hält seit Jahren die Lehrveranstaltung „Aktuelle Fälle aus der Rechtsprechung des OGH“ an der juristischen Fakultät der Universität Salzburg. „Die Blockveranstaltung ist äußerst beliebt, weil sie eine Brücke zwischen Praxis und Theorie herstellt“, erzählt Kirchbacher.

Im Grunde genommen ist es genau diese Vernetzung, die den Parade-Strafrechtler bis heute fesselt. „Ich sehe in meiner Funktion am OGH heute auch die Aufgabe, Wissen an

*„Verfahrensfehler
von Richtern
werden dank
strenger Auslese
und kontinuierlich
verbesserter
Ausbildung immer
seltener.“*



Foto: Privat

Kurt Kirchbacher, Hofrat des Obersten Gerichtshofs, fühlt sich seit seinen Studienjahren im Strafrecht zu Hause. Zur neuen Strafprozessordnung koordiniert er für MANZ in der Österreichischen Juristen-Zeitung eine Artikelserie zum Thema.

andere weiterzugeben“, konkretisiert er und nennt es Multiplikator-Effekt. Er weiß, worauf es ankommt. Die Meilensteine seines beruflichen Werdegangs: Nach Abschluss des Studiums, während dessen ihn das Strafrecht „in seiner kristallklaren Dogmatik und den bestechenden Strukturen“ von Anfang an gefesselt hatte, begann er die Richterausbildung. Vor allem die ersten Monate seines Gerichtsjahrs, sagt er, erlebte er als „positives Aha-Erlebnis“ und prägend für den Berufsweg. Am 1. Mai 1986 begann er als Richter am Strafbezirksgericht, wechselte 1987 zur Staatsanwaltschaft und wurde der Oberstaatsanwaltschaft zugeteilt. „Schon damals wurden junge Kollegen ins Geschehen der zweiten Instanz miteinbezogen, das eröffnete mir völlig neue Sichtweisen“, erzählt er. 1992 wurde Kirchbacher Oberstaatsanwalt, 1997 Generalanwalt und seit 2003 ist er Hofrat des Obersten Gerichtshofs. Er versteht sich als einer, der mitgestaltet, etwa beim Schutz von Grundrechten, der im vergangenen Jahr stark ausgebaut wurde.

Eine anspruchsvolle Arbeit stellt für Kirchbacher auch die Mitarbeit an den Wiener Kommentaren zum Strafgesetzbuch und zur Strafprozessordnung dar. Als Redakteur betreut Kirchbacher für MANZ den strafrechtlichen Teil der Österreichischen Juristen-Zeitung, in der anlässlich der neuen Strafprozessordnung gerade eine Artikelserie gestartet wurde. „Wir haben sie modern und verständlich mit Tabellen und Grafiken sehr leserfreundlich gestaltet“, sagt Kirchbacher, der abgesehen davon im Herbst das Handbuch „Erfolgreiche Rechtsmittel in Strafsachen“ bei MANZ veröffentlichen wird. Zentrale Elemente des Buches für Ausbildung und Praxis: Wie nutze ich Anfechtungschancen? Wie mache ich Nichtigkeit geltend?

Insofern wird Kurt Kirchbacher also wenig Zeit für seine Freizeitvergnügen bleiben. Der gebürtige Wiener mit Zweitwohnsitz in Gerasdorf ist leidenschaftlicher Gärtner, sein Hobby ist die japanische Gartenkunst und so pflegt er seine Hängeziedern und kümmert sich um die Kiesbilder, die ganz im Zen-Stil rund um einen Teich angeordnet sind. War er schon einmal in Japan? Kirchbacher: „Nein, da muss ich noch hin.“

Karin Pollack